



Wir begrüßen unsere neuen Ministranten:

Julia Fässler, Leandro Schwyter, Vanessa Schärer, Nora Gyr, David Lucaci

Auf dem Bild fehlt: Rahel Schuler

Martinsbote Galgenen

Pfarrblatt November 2018

Pfarrer: Bruder Patrik Schäfli
Telefon 055 220 53 03

Pastorale Vreni Ziltener
Mitarbeiterin: Natel 079 819 84 32

Sekretariat: Daniela Ebnöther
Kath. Pfarramt
Kirchweg 1, 8854 Galgenen
Telefon 055 440 13 94
pfarreigalgenen@bluewin.ch
www.pfarrei-galgenen.ch

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
von 9.00 – 11.30 Uhr

Unsere Gottesdienste

Sonntags

09.30 Uhr Gottesdienst

Werktags

Mittwoch, Freitag und Samstag:
Eucharistiefeier um 09.30 Uhr

Beerdigungsgottesdienste

Montag bis Samstag, 09.30 Uhr

Gedächtnisgottesdienste:

Mittwoch, Freitag und Samstag, 09.30 Uhr

Beichtgelegenheit

Beichtgelegenheiten nach Vereinbarung jederzeit möglich.

Hausbesuche

Für Daheimgebliebene, welche nicht in die Kirche kommen können, gibt es die Möglichkeit eines Hausbesuches von unserem Bruder Patrik Schäfli. Er wird Ihnen die Krankensalbung, und auf Wunsch auch gerne die Kommunion spenden.

Melden Sie sich bitte im Pfarramt Galgenen für eine Terminvereinbarung.

Herz-Jesu-Freitag

Wir feiern jeden ersten Freitag im Monat in der Eucharistiefeier von 9.30 Uhr den Herz-Jesu-Freitag (ausser die Liturgieordnung erlaubt es nicht).

Nach der Kommunion findet eine kurze Anbetung mit sakramentalem Segen statt.

Gebetsanliegen im November 2018

1. Universal: Im Dienst des Friedens
Dass die Sprache des Herzens und der Dialog stets Vorrang haben vor Waffengewalt.
2. Wir danken Gott, dass er den Tod für immer verschlungen hat und die Tränen von jedem Gesicht abwischen wird. Wir beten für unsere Verstorbenen und für alle, die um einen lieben Verstorbenen trauern.

Gottesdienste

November 2018



1. **Donnerstag**
HOCHFEST, Allerheiligen
09.30 Gottesdienst entfällt!
14.00 Festgottesdienst unter musikalischer Mitwirkung des Kirchenchors, anschliessend Gräberbesuch. Nach dem Gräberbesuch wird im Martins-Träff für alle eine «Kafistubä» geführt. Opfer für unsere Pfarrkirche St. Martin

2. Freitag, Allerseelen

09.30 Eucharistiefeier

3. Samstag

09.30 Eucharistiefeier
Dreissigster René Albert Hug

4. 31. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Gottesdienst
Opfer für alle kath. Gymnasien
im Bistum Chur

7. Mittwoch

09.30 Eucharistiefeier

9. Freitag

Weihetag der Lateranbasilika
09.30 Eucharistiefeier

10. Samstag

Hl. Leo der Grosse, Papst, Kirchenlehrer
09.30 Eucharistiefeier

11. 32. Sonntag im Jahreskreis –

PATROZINIUM – Sonntag der Völker
09.30 Gottesdienst, musikalisch
begleitet vom
Musikverein Galgenen
Anschliessend wird im Martins-
Träff ein «Chiläkafi» geführt.
Opfer für unsere Pfarrkirche
St. Martin
Erstes Jahrzeit von
Anna Diethelm-Stählin

14. Mittwoch

09.30 Eucharistiefeier

16. Freitag, Elisabethen-Messe

09.30 Eucharistiefeier unter
Mitwirkung der FMG,
Frauengemeinschaft Galgenen
Anschliessend im Martins-Träff
Kaffeestube der FMG
Opfer für Schw. Kath.
Frauenbund SKF

17. Samstag

09.30 Eucharistiefeier
17.00 Kleinkinderfeier zum Thema
«Licht und Dunkel»

18. 33. Sonntag im Jahreskreis

Welttag der Armen
09.30 Gottesdienst
Opfer für Theologie-
studierende im Bistum Chur

19. Montag

20.00 Kirchgemeinde-Versammlung
im Martins-Träff
mit einem «Ständli»
des Kirchenchors Galgenen

21. Mittwoch

Gedenktag Unserer Lieben Frau
in Jerusalem
09.30 Eucharistiefeier

23. Freitag

09.30 Eucharistiefeier

24. Samstag

Hl. Andreas Dung-Lac, Priester,
und Gefährten
09.30 Eucharistiefeier



25. 33. CHRISTKÖNIGSSONNTAG, Hochfest

09.30 Gottesdienst mit Vorstellung
der Firmanden von 2019
Anschliessend führen die
Firmanden im Martins-Träff
ein «Chiläkafi»
Opfer für den Missionsverein
der Schweizer Franziskaner

28. Mittwoch

09.30 Eucharistiefeier

30. Freitag

Hl. Andreas, Apostel
09.30 Eucharistiefeier

STIFTJAHREZEITEN

Im Monat November 2018

- 02. Josefina Stählin, Galgenen
Anna Stählin, Galgenen
- 03. Josef Schnyder-Diethelm,
Halten, Galgenen
- 18. Arthur Zigerlig, Kantonsstrasse 2,
Galgenen
Agnes Landolt-Zigerlig,
Kantonsstrasse 2, Galgenen

Mit dem Sakrament der Taufe haben wir in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:



Santiago Ciro Aurelio Cirillo

Getauft am 13. Oktober 2018
in der Jostenkapelle in Galgenen
Sohn von Tamara Cristofaro
und Daniele Cirillo, Galgenen

Denkt an den menschlichen Körper: Er hat viele verschiedene Teile, und jeder Teil hat seine besondere Aufgabe; aber der Körper bleibt deshalb doch einer. Genauso ist es mit uns: Obwohl wir viele sind, bilden wir durch die Verbindung mit Christus ein Ganzes. Wir stehen zueinander wie Teile, die sich gegenseitig ergänzen.

Römer 12, 4-5

Im Glauben an die Auferstehung haben ihr Leben vollendet:



Alois Kaspar Schnyder-Meier,

genannt «Güsch»

Geboren am: 22. Mai 1953

Gestorben am: 12. September 2018

Beerdigt am: 29. September 2018

René Albert Hug

Geboren am: 01. September 1957

Gestorben am: 19. September 2018

Beerdigt am: 06. Oktober 2018

Wenn wir ans Ende unserer Kräfte und Möglichkeiten gelangen, erkennen wir, wie schwach, klein und hilflos wir sind.

In dieser Schwachheit und Trostlosigkeit kommt unser Kämpfen zum Erliegen, Dunkelheit umgibt uns und nichts mehr ist von Bedeutung. Doch wir haben die Möglichkeit, vor Gott zu kapitulieren und ihm zu bekennen:

«Ich kann nicht mehr, Herr hilf mir, tröste mich in meinem Elend und mach mit mir, wie es gut für mich ist und wie es Dir gefällt. Du, Jesus, bist mein und ich bin Dein, das weiss ich ganz gewiss.»

Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn!

Römer 8, 38/39

Das 11. Bild der Bilderserie unserer Kirchendecke zeigt aus dem Alten Testament:

Der duldende Job



Foto: Marina Bräm

Kirchenopfer / Spenden

Im Monat September 2018

02. Für die Aufgaben des Bistums Chur	Fr. 161.40
09. Für Seelsorger/Innen und Pfarreien in Notlagen	Fr. 143.60
16. Für unsere Ministranten	Fr. 251.65
23. Für das Kloster Namen Jesu, Solothurn	Fr. 221.30
30. Für die Aufgaben der Bischofskonferenz (RKZ)	Fr. 118.35

Stiftungen:

- Für die Pfarrkirche (50.-, 30.-)	Fr. 80.—
- Für die Maria Immerhilfkapelle (70.-, 20.-)	Fr. 90.—

Beerdigungsoffer:

- Alois Kaspar Schnyder-Meier genannt «Güsch» / Für die Maria Immerhilf-Kapelle	Fr. 1 472.75
Antoniusbrot	Fr. 360.—

Wir möchten allen Spendern einen herzlichen Dank aussprechen für ihre Gaben!



Freitag, 16. November 2018, 09.30 Uhr

Elisabethenmesse in der Pfarrkirche
St. Martin in Galgenen,
mit anschliessender Kafistubä
im Martins-Träff

Samstag, 17. November 2018, 17.00 Uhr

Kleinkinderfeier in der Pfarrkirche
St. Martin in Galgenen

Mittwoch, 21. November 2018, 14.00 Uhr

Basteln für Kinder im Martins-Träff,
Galgenen

Weitere Informationen entnehmen Sie
bitte der Presse oder der Homepage
www.fmg-galgenen.ch



KANTON SCHWYZ

*Für das Alter
Pour la vieillesse
Per la vecchiaia*

**Termin für den Mittagstisch
mit geselligem Beisammensein**

Donnerstag, 29. November 2018, 11.30 Uhr,
Restaurant Galegria, Telefon 055 460 26 20

Anmeldung bis spätestens 16.00 Uhr am Vora-
abend beim jeweiligen Restaurant.

Jass-Nachmittag

Dienstag, 6. November 2018,
12.30 bis 17.30 Uhr
Restaurant Kreuz, in Siebnen



KFS Programm 2018:

Samstag, 10. November 2018,
09.00 bis 17.00 Uhr im Raum Innerschwyz

«Make up! Selbstbewusst und öffentlich»

Leitung: Regula Ott, Silvia Planzer

Anmeldung: KFS Geschäftsstelle
sekretariat@frauenbunds.ch
N: 079 869 64 88

Samstag, 24. November 2018,
09.00 bis 17.00 Uhr im Raum Innerschwyz

«Kommunikation und Digitale Medien»

Referentin: Carmen Freitag

Anmeldung: KFS Geschäftsstelle
sekretariat@frauenbunds.ch
N: 079 869 64 88

SKF Bildung 2018:

Freitag, 9. November 2018 in Luzern

Info(halb)tag für Vorstandsfrauen
der Ortsvereine

Donnerstag, 25. November 2018 in Stansstad

«Rhetorik – wirksam auftreten»

Referentin: Barbara Eppler

Anmeldung: KFS Geschäftsstelle
sekretariat@frauenbunds.ch
N: 079 869 64 88

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte
der Presse oder der Homepage
www.frauenbunds.ch

Für Ihre Agenda...

...besondere Anlässe im Monat November 2018

- **Donnerstag, 1. November 2018, Allerheiligen**
09.30 Uhr Gottesdienst entfällt!
14.00 Uhr Festgottesdienst mit anschliessendem Gräberbesuch, unter der musikalischen Mitwirkung des Kirchenchors
Nach dem Gräberbesuch wird im Martins-Träff eine «Kafistubä» geführt. Der Erlös geht vollumfänglich an unsere Pfarrkirche St. Martin.
In näherer Zukunft werden wir die Kirche auf den heutigen Stand der Technik bringen, Bilderreinigungen und diverse Isolationsarbeiten durchführen.

- **Sonntag, 11. November 2018, Patrozinium St. Martin**
09.30 Uhr Festgottesdienst unter musikalischer Mitwirkung des Musikvereins Galgenen
Anschliessend an den Gottesdienst führen wir im Martins-Träff ein «Chiläkafi»

- **Freitag, 16. November 2018, Elisabethen-Messe**
09.30 Uhr Eucharistiefeyer unter Mitwirkung der FMG, Frauen- und Müttergemeinschaft Galgenen
Im Anschluss führen sie im Martins-Träff eine Kafistubä

- **Samstag, 17. November 2018**
17.00 Uhr Kleinkinderfeier zum Thema «Licht und Dunkel»
Die Feier findet jeweils in der Pfarrkirche St. Martin statt und lädt alle Kinder ab 3 Jahren mit ihren Eltern und jüngeren Geschwistern ein zum gemeinsamen Geschichten hören, basteln und singen.

- **Montag, 19. November 2018, GV-Kirchgemeinde Galgenen**
20.00 Uhr Im Martins-Träff findet die alljährliche General-Versammlung der Kirchgemeinde Galgenen statt.
Zu Beginn stimmt uns der Kirchenchor mit seinen wunderschönen Klängen auf die Versammlung ein.
Alle Kirchenbürger sind herzlich eingeladen.

- **Sonntag, 25. November 2018**
09.30 Uhr In diesem Gottesdienst werden die Firmlinge von 2019 vorgestellt.
Anschliessend führen diese im Martins-Träff ein «Chiläkafi».

...besondere Anlässe im Monat Dezember 2018

- **Sonntag, 02. Dezember 2018**
09.30 Uhr In diesem Gottesdienst werden die Erstkommunikanten von 2019 vorgestellt.
Im Anschluss wird im Martins-Träff ein «Chiläkafi» geführt.

Der Kirchenchor Galgenen besuchte den Tessin und sang in der Kirche S. Francesco in Locarno beim Sonntagsgottesdienst

Am 8. und 9. September begaben sich 24 Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores Galgenen bei herrlichem Wetter auf ihren wohlverdienten Ausflug.

Die Abfahrt war bereits um 07.04 Uhr in Pfäffikon SZ. Die Reise führte uns über Arth-Goldau und durch den mit 57 km längsten Tunnel der Welt – den Gotthardbasistunnel – nach Locarno. Ein schönes Erlebnis war die Postautofahrt ins wunderbare Verzascatal, wo wir im Grotto Redorta in Sonogno (920 m) das Mittagessen genossen. Am Nachmittag wanderte fast die ganze Gruppe, nach der Besichtigung des Wasserfalles zuhinterst im Tal, 1 ½ Stunden der Verzasca entlang Richtung Locarno. Nachher Rückfahrt mit dem Postauto. Vier Personen benützten während der ganzen Rückfahrt das Postauto. Vor dem Nachtessen im Hotel Garni Muralto war noch eine Probe in der Kirche S. Francesco vorgesehen, die einer deutschsprachigen Pfarrei angehört. Das anschliessende feine Nachtessen rundete den Tag ab.

Am Sonntag hiess es wieder früh aufstehen. Nach einem abwechslungsreichen Frühstück im Hotel gings zur Pfarrkirche S. Francesco. Beim Gottesdienst um 10 Uhr, gestaltet von Pfarrer Don Matias aus Angola, sang der Chor unter der Leitung von Dirigent Werner Patrick Pfenninger die «messe brève nr 7» von Charles Gounod, mit eigenen Solisten und eigener Orgelbegleitung unseres Organisten Andreas Diethelm. Herzlichen Dank an Werner Patrick und Andreas. Viele Gottesdienstteilnehmer gaben zum Schluss einen grossen Beifall. Nach einem gemeinsamen Apéro bestiegen wir um 12 Uhr die Standseilbahn nach Orselina. Mittagessen im Ristorante Al Crottino und ein Besuch der weltbekannten Kirche Madonna del Sasso waren die nächsten Stationen. Um 16.05 Uhr galt es, Abschied zu nehmen von Locarno. Im Zug wurde dann nochmals die gemeinsame Kameradschaft genossen.

Toni Diethelm, Chormitglied



Fotos: Denise Schaub

Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier

Ministrantenaufnahme-Gottesdienst



Am Bettag durften wir in unserer Pfarrei sechs NeuministrantInnen herzlich willkommen heissen und in den Dienst am Altar aufnehmen.

Etwas aufgeregt aber mit viel Freude bestätigten sie, ihre neue Aufgabe mit Eifer und Hingabe anzugehen. Sie stellten ihre Kerze, welche von einem erfahrenen Ministranten entzündet wurde, auf den Altar. Bruder Patrik führte mit seiner ruhigen Art und einer Prise Humor durch diese Familienfeier.



Im anschliessenden Chiläkafi, welches die Ministranten betreuten, liessen die Gottesdienst-BesucherInnen den Sonntagvormittag ausklingen.



Fotos: Andrea Fleischmann

Herzlichen Dank allen, die etwas zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben.

Vreni Ziltener,
pastorale Mitarbeiterin



Gemeinschaft fördern Zusammen etwas «Grosses» erreichen Einander helfen Schulkolleginnen/-en anders kennenlernen

Der 2. Firmweg ausserhalb der regulären Schulzeit ist gestartet. Die grosse Änderung zum letzten Jahr ist, dass die Firmanden die Möglichkeit hatten, mit Absprache der Eltern und den «Gspänli» sich an zwei verschiedenen Wochentagen einzuteilen. Jedes konnte zwischen Montag- und Dienstagabend wählen. Erfreulicherweise nehmen in diesem Schuljahr alle 20 katholischen Sechstklässler und ein orthodoxer Christ am Firmweg teil. Sie absolvieren im laufenden Schuljahr 12 Firmabende, das Zeltweekend in der freien Natur, den Vorstellungsgottesdienst mit «Chiläkafi» und einer Präsentation der Weekendfotos, eine Führung in der Klosterkirche Einsiedeln und den Patentag.

Ein erstes «Highlight» war wiederum das Zeltweekend auf dem Burgboden ob Galgenen:

Schon im Vorfeld mussten wichtige Abklärungen getroffen werden – wer hat ein Zelt – wer teilt mit wem ein Zelt – wer hat Mätteli – wer hat Allergien – usw.



Am Samstag, 15. September 2018 war es soweit, – alle trafen sich pünktlich um 8.30 Uhr beim Martins-Träff. Gemeinsam mit meinem Helfer-Team Marco, Angela, Julia und Markus Fleischmann starteten wir in das Zeltweekend. Schlafsäcke, Zelte, Mätteli und die feinen Kuchen wurden ins Begleitauto verladen. Nach den letzten Informationen meinerseits verabschiedeten sich die Jugendlichen von ihren Eltern. Eine Firmandin begleitete Markus mit dem Auto, da sie verletzungsbedingt nicht wandern konnte. Ein Firmand bekam die Wanderkarte in die Hand gedrückt und durfte die Führung übernehmen. Wir liefen Richtung St. Jost. Alle bekamen den Auftrag, sich Gedanken zu machen wer oder was in ihrem Leben eine «Karte» sein könnte. Beim Schuämächerli ging es aufwärts Richtung Süesswinkel, Armeweid, Stöckli. Nach dem ersten Aufstieg genossen wir die Aussicht auf Galgenen. Wer sein Elternhaus sah, zeigte es den anderen. Nun ging es wieder bergab bis zum Einstieg vom Hirschloch Wanderweg. Auf dem Waldweg gab es die erste Aufgabe; zu zweit liefen sie dem Weg entlang. Die/Der eine verband sich mit dem mitgebrachten Halstuch während dem Laufen die Augen und wurde vom «Gschpäpli»geführt und angeleitet. Sie begriffen nach dieser Übung, was «Verantwortung tragen» bedeuten kann und das Loslassen und Vertrauen Mut braucht. Auch wunderten sie sich, dass sie den Bach, den Wald und die Vögel stärker hörten und den Wald besser riechen konnten. Durch das «blind sein» wurden automatisch die anderen Sinne stärker aktiviert. Da niemand alleine laufen durfte, und auch keine Dreiergruppen gebildet werden durften, musste der eine oder andere eine Gemeinschaft bilden, welche unter normalen Umständen wohl nie entstanden wäre. Hut ab - Gratulation!

Der Wanderweg führte uns durch den Wald Richtung Burgboden. Die Schnelleren liefen mit Marco voraus, die Hauptgruppe mit Angela und Julia, ich begleitete die Letzten. Dank einer Firmandin konnte ich unterwegs einen «Schatz» mitnehmen – ca. 1.5 kg Steinpilze. So konnten wir den Grund unserer Verspätung in einem Sack präsentieren, als wir mit riesiger Verspätung bei den anderen eintrafen.

Auf dem Burgboden angekommen, hiess es anpacken. Zelte wurden aufgestellt, Wasser herbeigeholt, das WC plus Sichtschutz aufgestellt und über dem Gemeinschaftsplatz und dem WC ein Dach errichtet. Nach getaner Arbeit genossen wir die Sandwiches aus dem Rucksack und die ersten mitgebrachten Kuchen. Nach der Mittagspause ging es um 13.30 Uhr weiter. Wir packten unsere Tücher für Augen und Füsse und begaben uns zum Wald oberhalb der Strasse. Im Wald banden die Firmanden mit den Tüchern die Augen zu. Nun galt es, in den nächsten 10 Minuten unbeschadet durch den Wald zu irren. Die Begleitpersonen hatten den Auftrag zu schauen, dass den «Blinden» nichts zustösst. Mit grossem Schrecken stellten wir fest, dass die Wespen keine Freude an uns hatten. Wir mussten rasch möglichst diesen Waldabschnitt verlassen und uns beim Zeltlager verarztet lassen. Zum Glück reagierte niemand allergisch auf die Wespenstiche. Bei der anschliessenden Analyse zum «blind sein» gab es verschiedene Meinungen. Von «so weit bin ich gelaufen», «mir kam es länger vor», «es war unheimlich nichts zu sehen» bis zu «die Geräusche waren viel lauter».



Danach liefen wir den Kiesweg Richtung Baa Grillstelle. Oben angekommen zogen wir unsere Schuhe und Socken aus und liefen über den Kiesweg zum Mosenbach. Im kalten Wasser stiegen wir über die Steine und wuschen unsere Füsse. Den Wald ertasten, ihn riechen, ihn hören, den Matsch zwischen den Zehen spüren, merken wie das kalte Wasser einem «klamm» macht, um sich danach an der Sonne wieder aufzuwärmen. «Die Natur spüren» war das Ziel dieser Übung.

Wieder zurück im Zeltlager liessen wir es uns gut gehen mit den mitgebrachten Kuchen. Uns fiel auf, dass einige Kuchen vom Morgen verschwunden waren?! Die Jugendlichen teilten sich in Gruppen auf um gemeinsam verschiedene Aufgaben zu erledigen. Die einen suchten den Kuchen, einige errichteten eine Feuerstelle. Dazu mussten Steine und Äste gesammelt werden. Marco ging mit den Jungs einen grossen Teil des morgendlichen Weges zurück um Holz zu holen. Andere fingen an, beim Gemeinschaftsplatz das Gemüse zu rüsten. Tomaten und Peperoni



wurden geschnitten, Zwiebeln geschält und geschnitten (dabei wurden auch einige Tränen vergossen). Zwei Jungs lernten mit dem Sackmesser je eine Apfelsbüchse zu öffnen. Andere bekamen Unterricht, wie man am besten einen Bogen macht. Mit zwei Feuersteinen probierten einige, Feuer zu entfachen. Als es ihnen gelang, war die Freude riesig. Beim grossen Lagerfeuer kochten Angela und einige Jugendliche unser Abendessen und beim kleinen Lagerfeuer kochten wir sauberes

Wasser für Punsch und den späteren Abwasch. So hiess es kochen, rühren, schauen, warten. Um ca. 18.00 Uhr war unser Abendessen fertig. Wir versammelten uns zum Essen und liessen es uns schmecken. Es gab Älplermagronen, Chili con carne, Apfelmus und heissen Punsch oder Sirup. Nach dem Abwasch gingen einige in ihre Zelte, andere vergnügten sich im nahen Wald.

Einige heckten einen Streich aus, um mich zu erschrecken. Der Streich war so echt gespielt, dass ich von einem schrecklichen Unfall ausging.

Der Schreck war bei mir und allen Beteiligten riesig. Wir besprachen das Geschehene einige Minuten später und entschieden uns, dass niemand nach Hause muss. Schon Erich Kästner schrieb mal: «An allem Unfug der passiert, sind nicht nur die Schuld die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern.»



Unterdessen – beim Gemeinschaftsplatz – übernahm Julia das Zepter und spielte mit den anderen das beliebte «Werwölfeln». Am späteren Abend sassen wir alle am Lagerfeuer. Es war eine eindrückliche Stimmung, die Feuerzungen umspielten das Holz wie in einem Tanz. Alle Firmanden sassen beieinander und schauten in das Feuer. Ich las ihnen das Pfingstereignis vor. Zu einem richtigen Lagerfeuer gehören natürlich auch Lieder und Musik, so sangen wir zusammen einige Schwyzer Lumpälidli und Anderes. Nach dem Kuchen essen hiess es Zähne putzen. Wer wollte ging schon ins Zelt, andere blieben noch beim Feuer. Um 23.00 Uhr hörte man nur noch die Geräusche des Waldes.

Die Ersten waren schon wieder um 7.00 Uhr auf den Beinen. Es gelang ihnen sogar, aus der noch vorhandenen Glut das Feuer wieder zu entfachen. Mit frischen Gipfeli, Zopf und Brot assen wir unser Frühstück im Wald. Danach hiess es aufräumen und alles wieder abbauen. Feuer löschen, Rucksack packen und Abmarsch Richtung Baa-Feuerstelle. Mit Spiel am Bach, bei Wurst, Brot, Marshmallows und Kuchen verbrachten wir noch die letzten Stunden vor dem Abschnitt Richtung Galgenen. Beim letzten Halt liessen wir nochmals die gemeinsam verbrachten Stunden Revue passieren: Was haben wir erlebt – Was ist passiert – Was haben wir daraus gelernt.

Die letzte gemeinsame Übung liess ich fallen. Bei der ging es ursprünglich um getragen werden und anschliessend hätte es einen kleinen Wettstreit gegeben, welche Klasse/ob die Mädchen oder Jungs stärker sind beim Seilziehen, aber ich liess es dabei, weil die beiden Klassen seit Samstagabend eine «besondere Stimmung und Zusammenhalt» bekommen haben, die sie (glaube ich) in den letzten Jahren noch nie gehabt haben.

Glücklich, nach Lagerfeuer riechend und um einige Erlebnisse reicher kehrten wir vor 16.00 Uhr zurück.

Ich möchte mich bei allen Eltern für Ihr Vertrauen bedanken. Ein herzliches Dankeschön gilt auch meiner Familie, die mich als Begleiter-Team tatkräftig unterstützt hat.

Monika Fleischmann, Katechetin

Salami- und Speckjass der KAB (Kath. Arbeiterverein)

Seit fast 60 Jahren kann sich der KAB Salami- und Speckjass einer grossen Tradition erfreuen. Bald ist es wieder so weit.

Die Karten werden im Restaurant Sternen gemischt (Zeiten gem. Flyer Rückseite). Pro Runde gibt's vier Preise. Der Erlös kommt sozialen Projekten zugute.

Die Mitglieder der KAB freuen sich auf viele Jassbegeisterte.

Toni Diethelm

Fastenwoche in Galgenen 2019



In der kommenden Fastenzeit möchten wir eine begleitete Fastenwoche anbieten. Wir denken an ein Fasten im gewohnten Alltag. Wir nehmen Tee, Wasser, Gemüse- und Fruchtsäfte ein und lassen die feste Nahrung für acht Tage weg.

Die Woche planen wir vom **Sonntag, den 10. März** bis und mit, **Sonntag, den 17. März**.

In Frau Annemarie Schibli aus Schübelbach haben wir eine kompetente Begleitperson gefunden. Mit ihr zusammen haben wir einen Vorbereitungsabend für **Montag, den 21. Januar 2019 um 19.30 Uhr** im Martins-Träff vereinbart.

Wer interessiert, aber an diesem Abend verhindert ist, soll sich einfach bei uns melden. Weitere Auskünfte erteilen Vreni Ziltener (Telefon 079 819 84 32) und Br. Patrik Schäfli, (Telefon 055 220 53 03) oder das Sekretariat.

Buch des Monats



Zum 40-jährigen Jubiläum des Dreipäpstejahrs 1978

Es waren turbulente Zeiten im sogenannten Dreipäpstejahr 1978: Bis zum August war Paul VI. Papst, ihm folgten erst Johannes Paul I. und ab Oktober Johannes Paul II. Dieses Buch erinnert an die drei Päpste und an dieses besondere Jahr. Darin können Sie die wesentlichen Aussagen aus ihren wichtigsten Predigten aus dieser Zeit nachlesen. Zahlreiche legendäre Fotos geben einen Einblick in die Ereignisse des Dreipäpstejahres und wecken Erinnerungen.

Paul VI., 1897–1978, 1920 Priesterweihe, 1954 Bischofsweihe, 1958 Kardinal, 1963–1978 Oberhaupt der katholischen Kirche, 2018 Heiligsprechung.

Johannes Paul I., 1912–1978, 1935 Priesterweihe, 1937–1947 Vizerektor des «Gregoriano», 1958 Bischofsweihe, 1973 Kardinalpriester, 26. August bis 28. September 1978 Oberhaupt der katholischen Kirche.

Johannes Paul II., 1920–2005, 1946 Priesterweihe, 1964 Erzbischof von Krakau, 1967 Kardinal, 1978–2005 Oberhaupt der katholischen Kirche, 2014 Heiligsprechung.

St. Benno Verlag
32 Seiten, 16 × 19 cm, gebunden, durchgehend farbig gestaltet, mit zahlreichen Farbfotos

ISBN: 9783746252230

Kleinigkeiten – Lehrmeister der Achtsamkeit

In der Schnelllebigkeit und Oberflächlichkeit unserer Zeit werden Kleinigkeiten gerne und manchmal auch bewusst übersehen. Man will ihnen keine Bedeutung, kein Gewicht und keine Wichtigkeit zumessen. Kleinigkeiten werden gar als Hemmschuh, Bremse und Hindernis angesehen. Und wer sich zu sehr auf Kleinigkeiten fixiert, der wird als pedantisch und kompliziert abgestempelt. Doch machen oftmals gerade Kleinigkeiten den Erfolg eines Unternehmens, das Finden einer Lösung bei Problemen, das Ergebnis eines Gesprächs/einer Diskussion, das Gelingen einer Beziehung aus. Kleinigkeiten können Grosses bewirken. Von ihnen lernen wir die Liebe zu den Menschen, zur Natur und zu den Dingen, die uns umgeben. Kleinigkeiten sind die Lehrmeister der Achtsamkeit.

Foto: ©by_Dieter Schütz_pixelio.de

Achtsamkeit beginnen wir heute wieder neu zu entdecken. Zu den Kardinaltugenden (Klugheit, Tapferkeit, Mass, Gerechtigkeit) müsste man sie zählen. Achtsamkeit hat etwas zu tun mit aufmerksam sein, genau hinhören, in sich hinein hören. Es hat aber auch zu tun mit fühlen, erfüllen, sich in jemanden hinein fühlen, mit jemandem mitfühlen. Achtsame Menschen sind sensibel, empfindsam, verständnisvoll, rücksichtsvoll. Sie drängen sich nicht auf, sind diskret und taktvoll. Achtsame Menschen sind schweigsam, einfach und bescheiden, reden das richtige Wort zur richtigen Zeit, sind in ihrem Handeln vorsichtig und klug.



Achtsamkeit fängt bei sich selbst an. Achtsam mit sich umgehen heisst, liebevoll, behutsam, freundlich, verständnisvoll und respektvoll mit sich selbst umzugehen. Achtsam mit sich umzugehen heisst auch, sich immer wieder der Verantwortung seines Denkens, Redens und Handelns bewusst zu werden. Der Talmud (jüdische Weisheitsschrift) bringt es auf den Punkt, wenn wir dort lesen: «Achte auf deine Gedanken, denn sie werden Worte. Achte auf deine Worte, denn sie werden Handlungen. Achte auf deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten. Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter. Achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal.»

Neben der Liebe gehört die Achtsamkeit sicherlich zu den besonderen Eigenschaften Gottes. Achtsamkeit erwächst aus der Liebe und setzt diese voraus. Gott schaut wohlwollend auf Kleinigkeiten. Jede noch so kleine Anstrengung des guten Willens, jeder noch so kleine Schritt zur Umkehr, jede noch so winzige Träne der Reue, jedes noch so unbeholfene Wort des Verzeihens – er nimmt sie wahr und für ihn sind sie wertvoll und wichtig.

Robert Imseng, Pfarrer

Für's Umkehren ist es nie zu spät

Das Evangelium erzählt uns die Geschichte von der Begegnung Jesu mit dem Zöllner Zachäus. Alles bekannt, alles schon gehört. Die Geschichte kennen wir auswendig. Es stimmt: es ist eine Beispielgeschichte, die im Religionsunterricht oft behandelt wird.

Lukas erzählt uns, wie der sehr reiche Zachäus seinen Lebensstil radikal geändert hat. Zur Verdeutlichung zum gesellschaftlichen Hintergrund: Zachäus lebte und wirkte in der reichen und bedeutenden Stadt Jericho. Sie lag im Jordantal, an der Zufahrtsstrasse nach Jerusalem. Die Übergänge über den Fluss führten zum ausgedehnten Pinienwald und in die damals weltberühmten Balsamhaine. Auch die Rosengärten waren weit und breit bekannt.

Jericho war die Stadt der Palmen. Die Umgebung gehörte zu den schönsten und ertragreichsten Landschaften der damaligen Zeit. Eine Stadt also, in der sich Geld verdienen liess: ein Paradies für Steuereintreiber und für Zöllner. Hier lebten Menschen, die auf erpresserische Art auf Kosten anderer reich wurden (Lk 27–32).

Die Manager hatten schon damals Charaktereigenschaften wie Durchsetzungskraft, Härte und Karrierebewusstsein. Damit verschafften sie sich Respekt und vermittelten anderen das Gefühl vom Abhängigsein. Wer nicht spürte, musste mit Konsequenzen rechnen.

Der oberste Zollpächter Zachäus war einer der Profiteure und deshalb der am meisten gehassete Mann im Bezirk. Er war nämlich sehr reich, schreibt Lukas (19,1–10). **Die erste Beobachtung:** Zachäus war zwar reich, keinesfalls aber glücklich. Mit seiner Profitgier und Rücksichtslosigkeit hat er sich selber aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Gehasst und verachtet zu sein, ist kein «Zuckerlecken».

Die zweite Beobachtung: Zachäus hoffte, bei Jesus einen wohlwollenden Gesprächspartner zu finden und wollte ihn deshalb auf jeden Fall

sehen. Von nichts und von niemandem liess er sich von diesem Plan abbringen. «Doch die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht, denn er war klein.»

Dazu kam, dass er sich in der Menschenmenge in Gefahr brachte, schliesslich hatte er sich verhasst gemacht. «Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum», Jesus musste schliesslich hier vorbei kommen. Der Baum hatte ein breites Astwerk und liess sich erklimmen – auch vom kleingewachsenen Zachäus.

Die dritte Beobachtung: Zachäus machte allen Mitmenschen öffentlich, dass er eine Veränderung wollte: er suchte die Begegnung mit Jesus aktiv. Diesen Wunsch erfüllte Jesus, als er zu ihm sagte: «Komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus Gast sein.» Damit bekamen die Leute aber Probleme und empörten sich: «Er ist bei einem Sünder eingekehrt.» Zachäus bot Wiedergutmachung an, heisst es weiter.

Wiedergutmachung. Was verlangte das mosaische Gesetz? Einige Beispiele: Für vorsätzlichen Diebstahl unter Gewaltanwendung musste der Schaden vierfach zurückerstattet werden, beim einfachen Diebstahl den zweifachen Wert. Wer seine Sünden freiwillig bekannte, musste die Schuld voll zurückerstatten und ein Fünftel dazu. Was bot Zachäus als Wiedergutmachung für die zu hohen Zölle an? War das einfacher Diebstahl?

Sein Angebot war weit umfangreicher: **«Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben, und wenn ich von jemanden zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.»**

Geschichten wie diese hier, sind oft überzeichnet. Aber sie halten uns den Spiegel vor: Damit bist auch Du gemeint. **Nicht nur die «Grossen» sind zur Kursänderung im Sinne Jesu gemeint, sondern auch die «Kleinen».**

Jakob Hertach, kath.ch

SPECK- UND SALAMI-JASS



Rest. Sternen Galgenen 09./10./11. November 2018

Freitag 09.11.18 ab 20:00 h „Verlängerung“
Samstag 10.11.18 ab 14:00 h „Verlängerung“
Sonntag 11.11.18 ab 13:00 h

Organisation und Durchführung KAB Galgenen

Der Erlös wird für soziale Zwecke verwendet

Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 Saint-Maurice, Telefon 024 486 05 20